

## Workshop Fantasy-Literatur bei Andrea Helweg

Protokoll: Ann-Luise Dietz

Fantasy-Literatur spielt in ihrer **eigenen Welt**, mit eigenen Sprachen und Völkern. Meist gibt es für diese Welt eine **eigene Karte** mit Dörfern, Städten und Landschaft. Die **Technik** befindet sich auf dem Stand der Antike oder des Mittelalters. Es herrscht **häufig Feudalismus**, so gibt es Adel, Bauern und **verschiedene Rassen** wie Hobbits, Zwerge und Drachen als Fabelwesen. Diese Rassen können sich oft auch untereinander fortpflanzen. Zuweilen kommt ein Rassismusvorwurf auf, weil Orks immer böse sind und Elfen üblicherweise gut. Hier kann es aber auch zu Brüchen kommen und ein fieser Gnom wird zum Retter in der Not (Terry Brooks). Die Fantasy ist eine **Fluchtliteratur**, man kann beim Lesen den Alltag hinter sich lassen und sich so erholen. Eine **Prophezeiung** droht häufig mit dem baldigen Untergang, im Grunde ist der Frieden nur eine trügerische Phase bis wieder Kriege mit Armeen und Drachen in die Welt kommen. Die **Magie** wird verknüpft. Sie ist oft nur in großer Not oder unter schweren Anstrengungen anwendbar.

### Die Fantasy-Literatur gliedert sich in:

- Urban Fantasy (mit Werwölfen, Werlöwen, Werkojoten und Wereichhörnchen, die sich vorteilhafterweise endlos prügeln können, ohne zu sterben)
- High Fantasy
- Low Fantasy (Conan der Barbar)
- Märchen (Michael Ende, Alice im Wunderland)
- Science Fiction (Star Wars)
- Dark Fantasy (mit Horrorelementen)
- Humor (Terry Pratchett)
- Fantasy mit Tieren
- Historische Fantasy (Artus Sage)
- Alternative History (Steam Punk)

Ob reiner Horror auch Fantasy ist, ist nicht immer klar definierbar. Wofür sind diese Kategorie auch sinnvoll?

### Der Held:

Der Held ist im Wesentlichen eine Dorfpomeranze, die in die große Stadt kommt. Er ist oft von hoher Abstammung. Der Held lernt seine Gabe zu beherrschen und wendet dann den Untergang ab, indem er die Schwäche des Bösen findet. Mit diesem Sieg verhindert er, dass eine Prophezeiung wahr wird. Oder es ist so, wie man es in der Zeitung liest: Einer hat eine ganz normale Biographie und dreht dann durch.

### Spezielle Anforderungen beim Übersetzen:

Idealerweise übersetzt man wirkungsäquivalent, was bedeutet, dass man manchmal eindeutschen

muss und manchmal lieber das Fremde erhält (Orts- und Eigennamen, aus John kann Johann werden.) Welche Wahl besser ist, richtet sich danach, was für den Text gut ist und ihn nicht stört. Das Wort "lord" ist in der Fantasy ein Lehnwort und kann bestehen bleiben. An den Namen kann man für sich die imaginäre Spielzeit ablesen: Gibt es "Legionen", handelt es sich um die Römische Welt. Es ist weiterhin wichtig, die Etymologie der Wörter zu beachten, manchmal sind sie historisch präzise, manchmal weichen sie ab und ein wieder anderes Mal sind sie ein tragendes Element im Text. Zuweilen muss man ins Blaue hinein übersetzen, weil man nicht wissen kann, wie es in späteren Bänden weitergeht. Es kann sich alles wieder wenden. Wenn dann etwas nicht mehr passt, ist der Übersetzer schuldig. Das kann frühzeitig zu grauen Haaren führen.

Du - deutet auf eine zeitlose Welt

Sie - gibt es in Deutschland ab dem 18. Jahrhundert

Ihr - Mittelalter (hilft, eine Hierarchie zu verdeutlichen)

#### Hilfsmittel:

- historisch passende Wörter verwenden, keine komplizierte Syntax
- Wörterbuch Muret Sanders (vor 1910)
- Wörterbuch Dornseiff (Synonyme nach Wortfeldern), auch online
- Internet allgemein für Namensbedeutungen
- Wörterbuch der Burgen, Schlösser und Festungen, Reclam
- Lexikon untergegangener Wörter
- Glossar anlegen (besonders wichtig beim Übersetzen mehrerer Bände)

#### Arbeit am Text:

Es folgte in Gruppen aufgeteilte Arbeit an verschiedenen Textausschnitten. Wobei noch die Frage aufkam, ob man das gesamte Buch zunächst lesen sollte, um zu wissen wo die Geschichte hinführt, oder aber ob es spannender wäre, so wie es eine Teilnehmerin aus eigenen Erfahrung berichtete, den Text beim ersten Lesen zu übersetzen, um die gleiche "Reise" zu erleben wie der Leser der Übersetzung später auch. Wir kamen zum Schluss, dass das Ansichtssache sei, jeder müsse das für sich selbst entscheiden.